

■ **ArMiD**, Aufsichtsräte Mittelstand in Deutschland e.V., ist ein Verband für Aufsichtsräte und Beiräte mittelgroßer, börsennotierter aber auch nicht-börsennotierter deutscher Unternehmen, der sich zum Ziel gesetzt hat, professionelle Mandatsträger zu fördern. Weitere Infos und Kontakt im Internet unter www.armid.de

Sind es nicht gerade die DAX-Unternehmen, die angesichts ihres großen Stakeholder-Values auf einen Corporate Governance Kodex angewiesen sind?

Volker Potthoff: Wir glauben, dass die Fokussierung auf große DAX-Unternehmen die Diskussion über eine gute Corporate Governance einschränkt und damit auch der Gesamtsituation in den deutschen Unternehmen nicht gerecht wird. Der Mittelstand und vor allem die Themen des Mittelstands werden heute nur unzureichend abgedeckt.

Wie stehen Sie zum Thema Vorstandsvergütungen – und wie zu say on pay?

Dr. Klaus Weigel: Bei der Vergütung von Managern sehen wir die in der Diskussion stehenden Gesetzesinitiativen als wenig hilfreich für die viele der deutschen Unternehmen an. Eine Änderung des Aktiengesetzes dahingehend, dass die Hauptversammlung über die Manager-Gehälter beschließen soll, wird eher nicht zur Beseitigung der kritisierten Gehaltsexzesse führen.

Zu den vordringlichen Aufgaben des Aufsichtsrates gehört die Berufung bzw. Abberufung der Vorstandsmitglieder und die Verhandlung der Verträge. Diese Aufgabe kann nicht an die Hauptversammlung delegiert werden. Zu

Recht werden exzessive Vergütungen im zweistelligen Millionenbereich hinterfragt – insbesondere dann – wenn Unternehmen bzw. Banken mit Steuergeldern aufgefangen werden. In diesen Sonderfällen ist der Staat legitimiert, in die Höhe von Gehältern einzugreifen. Für die Vergütungen der Vorstände im Allgemeinen aber zahlt ja nicht der Steuerzahler.

Deshalb sollte sich die Politik bei Eingriffen in die Privatautonomie und die wirtschaftliche Freiheit eines Unternehmens unserer Auffassung nach zurückzuhalten. Regelungen, die nur zu weiterer Bürokratisierung, Komplexität und Kosten führen, ohne wirklich das Übel an der Wurzel zu packen, bedeuten nur Belastungen vorwiegend mittelgroßer Unternehmen, und dann bestraft man diejenigen, die diese Übertreibungen gar nicht verursacht haben.

Sind Corporate Governance-Themen auch dafür verantwortlich, dass in Deutschland weniger mittelständische Unternehmen, insbesondere Familienunternehmen, den Kapitalmarkt suchen?

Volker Potthoff: Eines vorweg: Wer den öffentlichen Kapitalmarkt in Anspruch nehmen will, muss die Spielregeln hin-

sichtlich Transparenz, Schutz der Minderheitsaktionäre und Kontrolle des operativen Managements durch unabhängig handelnde Aufsichtsräte in Kauf nehmen. Das ist insbesondere für familiengeführte Unternehmen häufig eine bittere Pille. Die Verschärfung der Corporate Governance-Regeln in den letzten 5 bis 10 Jahren haben aber auch dazu beigetragen, den Kapitalmarkt eher als „lender of last resort“ zu sehen.

Es passt eben nicht alles, was für internationale Großkonzerne angemessen sein mag, auf mittelständische Unternehmen, von den steigenden Kosten und Haftungsrisiken einer ordnungsgemäßen Überwachung ganz abgesehen. Hinzu kommen gesellschaftspolitische Debatten, die in komplexe gesellschaftsrechtliche Vorschriften münden, wie Beschränkungen von Managementgehältern und geschlechterspezifische Diskussionen, die zu einer überproportionalen Belastung mittelständischer Unternehmen beitragen.

Wenn dann noch die deutsche Aktie von einer Transaktionssteuer betroffen werden sollte, wird der Kapitalmarkt in Deutschland für den deutschen Mittelstand schlechthin unattraktiv. Schade um die „Hidden Champions“, die der Börse zweifelsohne gut tun würden. ■



Volker Potthoff, Vorstandsvorsitzender ArMiD, verfügt über eine mehr als 20-jährige Erfahrung im internationalen Finanzmarkt. Seine Laufbahn startete er 1984 in New York bei der US-Kanzlei White & Case als Anwalt. Nach einer achtjährigen Tätigkeit als Syndikus-Anwalt bei der BHF-BANK in Frankfurt wechselte er 1994 zur Gruppe Deutsche Börse als Chef-Syndikus und Leiter der Rechtsabteilung. Dort wurde Volker

Potthoff im Jahr 2000 Mitglied des Vorstands, zunächst zuständig für das Ressort Kassamarkt, und war Teil des Teams, das die Deutsche Börse AG an den Kapitalmarkt führte. Später verantwortete er als Vorstand der Clearstream International S.A. in Luxembourg das Wertpapierverwahr- und Bankgeschäft der Gruppe Deutsche Börse. Seit 2006 ist Volker Potthoff als of Counsel bei der Anwaltskanzlei CMS Hasche Sigle tätig.



Dr. Klaus Weigel, promovierte Ökonom und Vorstandsmitglied ArMiD, begann seine berufliche Laufbahn 1980 bei der BHF-Bank Gruppe und war hier bis in unterschiedlichen Leitungspositionen tätig. Zwischen 2001 und 2006 war Dr. Weigel Vorsitzender der Geschäftsführung von DZ Equity Partner GmbH in Frankfurt und hier verantwortlich für die Betreuung von Portfoliounternehmen aus dem Mittelstand. Seit Oktober 2006 ist

er Geschäftsführender Gesellschafter der WP Board & Finance GmbH. Das Unternehmen berät mittelständische Unternehmen, Private-Equity-Häuser und börsennotierte Gesellschaften bei der Besetzung von Aufsichtsrats- und Beiratspositionen und vermittelt Fach- und Branchenexperten. Außerdem gehört Klaus Weigel seit vielen Jahren auch dem Unternehmerbeirat der Oskar-Patzelt-Stiftung an.